

überden wünsche, werde die Rätselstellung in Frankreich sofort zu verschwinden sein. Seine Kritik zur Macht würde unbestreitbar sein, der schwundende französische Militarismus würde wiederbelebt und die Stimme der Gemäßigten vom „Grauen der Flugzeuge“ erstickt werden. Das Blatt schreibt, wenn Hindenburg wirklich seinem Lande einen Dienst zu erweisen wünsche, könnte er nichts Besseres tun, als seine Kandidatur zurückzulassen.

Russische Streitkrieger.

Kyloff, der in Leningrad eingetroffen ist, erklärte nach einer Sitzung der Russischen Telegraphenagentur Pressevertretern, daß der Privathandel noch lange Zeit eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft der Sowjetunion spielen werde. In den letzten Monaten habe der Warenumsatz sehr zugenommen. Weder der staatliche, noch der genossenschaftliche Handel könnten ihr Kapital entsprechend dem Wachstum der Gesamtwirtschaft vergrößern. Die Beziehungen zwischen dem staatlichen und dem Privathandel müßten ausschließlich auf einer gesunden wirtschaftlichen Konkurrenz aufgebaut werden. Administrative Behinderungen des Privatkaufs seien unzulässig. Im Hinblick auf den Sturz des Kabinetts Generalmajor sagte Kyloff, die Beziehungen Frankreichs zu der Sowjetunion würden durch eine neue Regierung kaum verschlechtert werden. Es sei unbedingt nötig, von dem sozialen Punkt in der Frage der Beziehungen zu Frankreich loszutreten.

Auf seiner Reise nach Tiflis zum Kongress der Sowjets der Transkaukasischen Föderation hielt Grunze in Tiflis am 10. eine Rede in der er u. a. erklärte, daß die Regierung ihre erste Aufmerksamkeit der Rigauer Konferenz der Vertreter der Generalräte der Baltischen Staaten unter Beteiligung von Polen und Rumänien gewidmet habe. Einige Nachbarn der UdSSR erleben jetzt innere Schwierigkeiten und unter deren Einfluß gingen sie auf abenteuerliche Kombinationen ein. Die Regierung wisse wohl, wie die öffentliche Meinung der UdSSR durch Ereignisse, wie die Überfälle der polnischen regulären Verbündeten auf sowjetische Grenzbewohner und den Tod an Baginski und Wieszkiewitsch erregt werde; auch die offene Unterstüzung der Petljura-Formationen seitens der rumänischen Regierung trage zur Erregung bei. Die Regierung werde jedoch kein Mittel unbenutzt lassen, um die Konflikte friedlich zu lösen; sie betrachte weiterhin als ihr Ziel den Frieden an allen Grenzen der Union zu festigen.

In der Frage des ungarisch-russischen Abkommens wird jetzt der Standpunkt der ungarischen Regierung bekannt gegeben. Eine soeben veröffentlichte halbamtliche Mitteilung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros besagt:

Da es Ende März offenkundig geworden ist, daß der im September 1924 abgeschlossene ungarisch-russische Vertrag bis zum 12. April, dem vorgesehenen Zeitpunkt, nicht ratifiziert werden kann, beantragt die ungarische Regierung eine Verlängerung dieses Termins um sechs Monate. Die russische Regierung wollte dieser Verzögerung unter der Bedingung zustimmen, daß die im Vertrag vorgesehene Meistbegünstigung fallen gelassen wird. Die ungarische Regierung antwortete nun, da die Meistbegünstigung den wichtigsten Teil des Vertrages bildet, daß sie den Vertrag mit einer solchen Aenderung zu ratifizieren nicht in der Lage ist.

Dieer Mitteilung wird von wohlunterrichteter Seite hinzugefügt, die ungarische Regierung habe als sie erkannt habe, daß das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung die Ratifizierung des russischen Vertrages bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht ermögliche, um eine Ratifizierung, wenn auch zu einem späteren Termin, zu sichern die Hinausschiebung vorschlagen. Das Gassenlassen der Meistbegünstigung, wodurch dem Vertrag sein ursprünglicher Charakter genommen

Die hygienische Bedeutung des Vogelschuhes.

von Dr. Fritz Debuss.

Die neuzeitliche ökologisch-medizinische Wissenschaft erfüllt ihre Hauptaufgabe nicht erst im Heilen der bereits aufgebrochenen Krankheiten, sondern schon im Vorbeugen gegen die Krankheitsgefahren und damit im Verhüten der Krankheiten überhaupt. Zu den vielerlei Mitteln über das Verhüten der Krankheiten ist erst neuerdings das biologische, also natürliche Bekämpfungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Möglichkeit einer biologischen Bekämpfung von Infektionskrankheiten besteht darin, wo als Überträger oder Zwischenwirte von Krankheitserretern Infektionen in großer Formen, die von Vögeln vertragen werden. Besonders ist diese Wirkung der Vögel in südlichen Ländern nicht zu unterschätzen, wenn auch praktisch der direkte Nachweis der Verbreitung einer Epidemie durch die Vogelwelt kaum zu führen sein dürfte.

Den Wert der Vögel zur Bekämpfung von Gliedwürmern, also Träger von Krankheitserretern, hat bereits im Jahre 1885 der Rat der Stadt Zürich in einem Vogelschutzgesetz ausgesprochen. Eine ähnliche Verordnung erließ im Jahre 1888 der Rat der alten Hansestadt Bremen. Die Vögel spielen bekanntlich eine große Rolle bei der Bekämpfung von Wasserkäfern, Schärkäfern, Boden-, Cholera-, Milzbrand, Tuberkulose, Typhus, zahlreichen Darmkrankheiten und der Maul- und Klauenseuche. Eine neue vom Reichsgesundheitsamt herausgegebene Schrift: „Die Rückenplage und ihre Bekämpfung“ 1911, empfiehlt zwar an erster Stelle chemische und mechanische Rückenbekämpfungsmittel, weist aber auch nachdrücklich auf eine biologische Bekämpfung hin. Es heißt dort: „Von unseren einheimischen Tieren sind Bleidermäuse, Vögel, besonders Schwalben, sowie Frösche, namentlich Baublaubfrösche, ständige Wildenjäger; man wird sie daher, vor-

men würde, vielleicht auf ungünstiger Seite der Ratsfigur und überwindliche Schwierigkeiten in den Weg legen.“

Attentat auf den bulgarischen König.

Sofia, 14. April. Als der König heute vormittags im Automobil auf der Straße Orzania-Sofia fuhr, wurden aus dem Hinterhalt von einer Bande, die der Agrarkommunistischen Vereinigung angehörte, mehrere Schüsse auf den Wagen abgegeben. Der Leibwächter und ein junger Naturforscher blieben getötet und ein Chauffeur verletzt. Der König fuhr unverletzt nach Sofia zurück. Man ist der Ansicht, daß die Angreifer nicht wußten, daß sich der König in dem Wagen befand. Eine Truppenabteilung ist sofort zur Verfolgung aufgetreten.

Tätigkeit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im März.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht einen Bericht über ihre Tätigkeit im Monat März. Nach dem vorläufigen Ergebnis wurden im März über 8700 Wagen mehr gefertigt als im Februar, was eine arbeitswähige Werkzeugnahme von 1,2 Prozent bedeutet. Der Großfertigungswert stieg zum Teil um 15–25 Prozent. Hinsichtlich der Waggengüter weist der Bericht darauf hin, daß sich die Umsätze im Stahlkohlenbergbau gesteigert haben. In den übrigen Kohlengebieten hat der Verstand um ein geringes zugenommen. Der Eisenbahnbetrieb war im März im allgemeinen flüssig, die Stärke des Güterzugverkehrs war nahezu die gleiche wie im Vormonat. Der Personenzugverkehr war etwas lebhafter als im Vormonat. Im Güterverkehr wurden verschiedene Tarifverleichterungen gewährt. Für die Zeit bis Ende Februar 1925 wurden folgende Betriebsergebnisse festgestellt: Einnahmen der Betriebsrechnung 1688 Millionen, Ausgaben der Betriebsrechnung 1449 Millionen, außerordentliche Ausgaben 116 Millionen,

Aus Stadt und Land.

Wur., 15. April 1925

Das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen in Sachsen.

In diesen Tagen ist nochmals etwas verspätet, der Jahrangang 1924 dieses geschichtlich und wirtschaftlich gleich bedeutsamen Jahrbuches in seiner alten Heimatstadt Freiberg erschienen. (Verlag der Grau- und Gerlachischen Buchhandlung). Seit 1827 geht alljährlich ein Band hinaus. Es ist ein amtliches Schrifwerk und wird nach Anordnung des Finanzministeriums vom Oberbergamt herausgegeben. Hinsichtlich des Bergbaus ist es insoweit vollständig, als jedes Werk mit den wichtigsten Angaben einzeln darin aufgeführt ist; beim Hüttenwesen sind diese auf die staatlichen Betriebe und ein Privatwerk beschränkt. Der Stoff ist in drei Teile eingeteilt. Von großem Interesse sind die Statistiken, aus denen wir folgendes entnehmen wollen:

Zahl der Bergwerke und Besitzerchaften 1923.

In Betrieb waren 20 Steinkohlenbergwerke (10 im Lugau-Döhlener, 13 im Zwickauer und 2 im Dresdner Revier, sowie 1 Anthrazitwerk). In diesen Bahnen kommt indes die in den letzten Jahren durchgeführte Vereinigung zum wirtschaftlichen Großbetrieb nicht zum Ausdruck, da auch bei den vereinigten Werken jede selbständige Betriebsabteilung noch für sich genügt ist. Nach wirtschaftlichen Einheiten waren insgesamt nur 16 Unternehmungen vorhanden.

Die Zahl der Braunkohlenwerke betrug 60 (42 im Zwickauer Revier und 18 in der Oberlausitz); einige davon standen außer Betrieb. Wirtschaftlich waren es nur 49 Unternehmungen.

Beim Erzbergbau standen 31 Gruben in Betrieb, aber nur 10 von ihnen haben Erze gefördert. Es sind durchgängig kleinere Betriebe, gleichwohl sind mehrere für ihre Umschaltung wirtschaftlich noch von größerer Bedeutung. Nebenwerts groß ist dagegen die Zahl der nicht in Betrieb befindlichen Gruben, die rund 280 betrug. Der Grund des ungünstigen Standes des Erzbergbaus ist hauptsächlich darin zu

sehen, daß die Vögel, auch aus diesem Grunde schließen und hegen“. (Die Bleidermäuse sind als eisige Insektenzerstörer schon bekannt geworden. Dem amerikanischen Zoologen Garthall gelang es in Texas die Plagenmäuse erfolgreich durch das Einbringen von Bleidermäusen zu vertilgen. Dieselben Versuche wurden in den als Malariareiche berüchtigten pontinischen Sümpfen bei Rom angestellt.)

Sonnestrahlen und Radium. „Es“ der letzten Sonnenstrahlen am 24. Januar haben amerikanische Astronomen Untersuchungen über die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Stärke und Geschwindigkeit beschleuniger Hochstrahlens angezeigt. Dieser hat es zu dem Resultat geführt, daß die Sonnenstrahlen eine hemmende Wirkung auf die Hochstrahlens insbesondere von Rundfunknachrichten ausüben.

Amunden auf Spitzbergen gelandet. Nach einem Telegramm aus Tromsö ist die Amundsen-Expedition mit ihren zwei Schiffen „Dobbs“ und „Fram“ auf Spitzbergen angelangt. Das Telegramm sagt nichts von den Eisverhältnissen unterwegs, aber aus der kurzen Zeit der Überfahrt kann man schließen, daß sich keine Eischwierigkeiten vorfinden.

Ein Expeditionschiff vermisst. Das amerikanische Schiff „Arcturus“, das Bonomo am 28. März mit einer Gruppe von amerikanischen Gelehrten an Bord verließ, wird vermisst. Es stand im Dienste einer Meeresexpedition.

Ausnutzung des Wasserkreislaufs des Himalaya. Die Regierung des Britisch-Indien hat einem Plan zugestimmt, der die Wasserversorgung des Himalaya zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausnutzt. Mit der gewöhnlichen Kraft sollen 56 nordindische Staaten versorgt werden. Auf der ersten Stufe des Wasserkreislaufs soll 86 000 Kilowatt erzeugt werden, die auf 70 000 erhöht werden können. Auf der zweiten Stufe sollen 48 000 Kilowatt erzeugt werden, und es ist die Möglichkeit des Baues einer dritten Stufe vorgesehen. Das abgeleitete Wasser des Gebirgsflusses wird in einem in Granit eingeschlossenen Tunnel von 9 Fuß Durchmesser 2½ Meilen weit geleitet und dann aus einer Höhe von 1800 Fuß auf die Turbinen des ersten Kraftwerkes geleitet. Zum ersten Kraftwerk wird das Gebirgswasser in einem Viehkuh von 3 Meilen Länge geleitet und mit einem Gefälle von 1200 Fuß auf die Turbinen geführt. Das Gefälle der dritten Stufe soll 750 Fuß betragen.

suchen, daß infolge Errichtung der Betriebsstätten und hoher Angebote ausländischer Firma ein erfolgreicher Betrieb nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Ausbringung.

U. Steinkohlenbergbau.

	Menge t	Gehwert GER.
Kohlen	8 788 010	78 585 000
Koks	191 696	6 191 000
Bruttetts	9 216	867 000

B. Braunkohlenbergbau.

	Menge t	Gehwert GER.
Kohlen	8 214 193	26 527 000
Bruttetts	2 280 894	28 871 000
Nahpreisteine	64 106	705 000

C. Gräberbau.

	Menge t	Gehwert GER.
Verh. Erze u. and. Mineralien	8 444	705 000

Bei den Kohlen sind auch die zu Koks, Bruttetts oder Nahpreisteinen verarbeiteten Rohkohlen nach Menge und Wert mit eingerechnet. Nach Abzug ihres Gehwerts ergeben sich als Gesamtwert des Ausbringens für alle Erzeugnisse 80% Millionen Mark beim Steinkohlenbergbau und 18 Millionen Mark beim Braunkohlenbergbau. Die Gehwerte sind nämlich nach den ersten Goldmarkpreisen berechnet worden, die vorher in Papiermark erzielten Verkaufspreise sind unannehmbar durchgängig niedriger gewesen. Im Vergleich zu 1918 sind beim Kohlenbergbau die Durchschnittswerte nur etwa die Hälfte höher, dagegen für Steinkohlenbruttetts ist sogar um das Dreifache höher.

Obwohl der tatsächliche Kohlenbergbau den Auslandsbetrag nicht zu decken vermöge, erreichte die Ausfuhr wieder einen beachtlichen Umsatz, 881 000 Tonnen beim Steinkohlen- und 591 000 Tonnen beim Braunkohlenbergbau. Dem stand eine Mehreinfuhr von 547 000 Tonnen und 5 425 000 Tonnen an Steinkohlen, Bruttetts usw. gegenüber.

Grüne Stimmette für den zweiten Wahlgang. Für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl sind nach einer Mitteilung des Preußischen Presseamtes die gleichen Stimmlisten und Stimmlarten wie im ersten Wahlgang zu verwenden. Ihre Verhinderung darf sich nicht nur auf die Reise eines verstorbenen Personen u. o. beziehen, sondern muß auch Ab- und Abzug umfassen. Der Stimmettel erhält am Kopf den Aufdruck „Reichspräsidentenwahl, zweiter Wahlgang“. Um die vergleichbare Verwendung von Stimmetteln, die für den ersten Wahlgang bestimmt und unverwendet geblieben waren, zu verhindern, ist der Reichsinnenminister ordnet, daß für die Stimmette ein grünes Papier verwendet wird. Auch beim zweiten Wahlgang gilt die gleiche Wahlzeit bis 6 Uhr nachmittags. Die Abstimmungsvorsteher haben solche Stimmberechtigte, die auf Grund eines schon vor dem ersten Wahlgang aufgestellten Stimmscheins ihr Wahlrecht ausüben, besonders darauf hinzuweisen, daß falls sie inzwischen umgezogen und an ihrem neuen Wohnort in das Stimmberechtigte eingetragen sind, sie keinesfalls zu einer doppelten Wahlauflösung befugt sind. Die durch Rundschreiben des preußischen Ministers des Innern erlassenen Bestimmungen gelten für das ganze Reich, also auch für Sachsen.

Staatssekret der Rundfunkteilnehmer. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Oberpostdirektionsbezirk Dresden beträgt nach dem Stande vom 1. April 23 878.

Ideen-Vorträge. Am Donnerstag, den 16. April 8 Uhr abends, beginnen in der Oberrealschule die Idenabende. Über die Leistungen der Vortragenden Werner von Blumenthal und Friederike Strelitz der „Dresdner Anzeiger“: „Es war eine vornehme abgestimmte Leistung, die in Rede und Vortragkunst das ausgerollte Problem weit über die Enge des Einzelfalles hinaus in die weiterschüttenden Konflikte zwischen alter und neuer Lebensanschauung.“ Über in der „Rigaischen Rundschau“ heißt es: „So wurde die Außerehre aus endlich laufenden Gemeinde und nahm die von einer wunderbaren Macht des Organs sein abgedämpften Verse mit allen Herzen in sich auf.“ Das „Chemnitzer Tageblatt“ sagt: „Die Künstler holten die feinsten Schattierungen in dem lebhaften hölzernen Dialoge mit glänzender Einsicht heraus.“ Nach allem steht uns ein seltener Genuss bevor. Partien für die ganze Vortragsreihe zu 2 und 3 Mark sind im Vorverkauf bei Rothe zu haben, Einzelpartien zu 50 Pf. und 1 Mark an der Wendstufe.

Die Rundfunkteilnehmer. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden ab. Im Rahmen der Aufsammlung wird Dr. Horst Engert über Persönlichkeit und Gemeinschaft in Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg“ sprechen. In der Hörsaalbibliothek wird eine Kleist-Ausstellung eröffnet werden.

Eine hochaktuelle Übersetzung. Der bekannte Historiker des britischen Einflusses Prof. Paul Symanz hat im Lauf einer Sammelstudie eine „Hochschulgeschichtliche Bibliothek“ zusammengestellt, die jetzt in Göttingen der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht wird. Wie in den Werken dieser Bibliothek darin, das Quellenmaterial zur Geschichte des deutschen Hochschulwesens und deutschen Studentenlebens in möglichster Vollständigkeit zum Zwecke wissenschaftlicher Bearbeitung zu sammeln. Die Bibliothek, in der mehrere Sonderbibliotheken aufgegliedert sind, ist reich an seltenen Handschriften und nicht im Handel erschienenen Privatdrucken und wird für eine illustre Bibliographie des deutschen Hochschulwesens die Grundlage bilden müssen.

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin-Schöneberg hat in der von Dr. Hoherlin geleiteten Kinderheilstätte im Wöldigum (Südstrand Köhl) einen Pavillon für 30 bis 40 Knaben- und Mädchen-Tuberkulose-Kinder von 4 bis 18 Jahren errichtet. Außer klimatischer wird auch Strahlenbehandlung für die eine Röntgen-Einrichtung bestellt. Die Auswahl der Kinder (wie auch die Herausförderung über diesen Pavillon hat Professor Dr. Voigt (Krankenhaus Wöldig) übernommen; Hausarzt ist Dr. Gundermann.